Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die jedesmalige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Amts- und Lokalpolizeilichen Bekanntmachungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Schwerte, Donnerstag den 16. April 1903. — 36. Jahrgang.

Nr. 88

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Vom Kaiserhofe.** Beide Majestäten machten wie am Dienstag nachmittag, so auch am Mittwoch morgen einen gemeinsamen Spaziergang im Tiergarten. Später hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts und ins Schloß zurückgekehrt, hörte er Vorträge. Zur Tafel waren der Herzog von Koburg-Gotha und der Erbprinzregent zu Hohenlohe-Langenburg geladen.

— **Die Kaiserin** reist nicht mit nach Italien. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Kaiserin sieht sich zu einem lebhaften Bedauern nach ärztlichem Rat genötigt, auf die Teilnahme an der Reise des Kaisers nach Italien zu verzichten.

— **Häseler will zurücktreten.** Der kommandierende General des 16. (lothringischen) Armeekorps, General-Oberst Graf Häseler, soll nach dem B. L.-A. den Kaiser gebeten haben, alsbald in den Ruhestand treten zu dürfen. Sein Nachfolger dürfte der Gouverneur von Metz Generalleutnant Stötzer werden. Graf Häseler ist bereits 50 Jahre im Dienst.

— **Die Verhaftung** einiger amerikanischer Missionare auf der Karolineninsel Rua bildet gegenwärtig den Gegenstand lebhafter Preßerörterungen in den Vereinigten Staaten. Die „Post" teilt in der Angelegenheit auf Grund von Informationen aus dem Auswärtigen Amte mit, daß es sich um 4 eingeborene Zöglinge der dortigen amerikanischen Mission handelt, die vom Kommandanten des deutschen Kreuzers „Kormoran" nach Penape geschafft und dort zur Haft abgeliefert wurden. Die Ursache der Festnahme, die mehrere Monate zurück liegt, war die Beleidigung der deutschen Flagge. Die amerikanische Regierung wird den Vorfall amtlich zur Sprache bringen, gleichwohl ist ihm eine politische Bedeutung nicht beizulegen.

— **Das hannoversche Welfenorgan** verzapft am Geburtstage der greisen ehemaligen Königin Marie von Hannover folgenden phantastischen Unsinn:

„Gott der Herr möge ferner unsere geliebte, erhabene Königin schützen und behüten und Allerhöchst derselben hienieden noch den Tag erleben lassen, an dem auf friedlichem, gesetzlichem Wege das Haus der Welfen in seine angestammten Lande wieder zurückkehrt, umbraust von dem Jubel des ganzen hannoverschen Volkes, zum Heile Deutschlands und aller seiner Glieder. Hofft auf Gott, Er wird aufs neue festigen den Welfenthron!"

— **Gegen das anonyme Denunziantentum** wendet sich der königliche Landrat des Kreises Glatz, von Steinmann, in folgendem öffentlichen Erlaß:

„Der Umstand, daß mir in letzter Zeit mehrfach Anzeigen ohne Angabe des Verfassers zugegangen sind, veranlaßt mich zu der Bekanntmachung, daß ich derartige Anzeigen nicht will; wer wünscht, daß die Angelegenheit untersucht und zutreffendenfalls auch verfolgt wird, muß den Mut haben, mir seinen Namen zu nennen."

— **(Religion ist Agitationssache.)** Auf dem eben stattfindenden Verbandstage des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands beklagten sich die Delegierten von Essen und Bochum über die Festartikel, die der „Grundstein", das in einer Auflage von 95 000 Exemplaren erscheinende Verbandsorgan, gewohnheitsmäßig zu bringen pflegt. Diese Artikel würden von den Führern der christlichen Gewerkschaften gegen den Verband ausgenutzt und erschwerten die Agitation, besonders im Ruhrgebiet und Rheinland. Die Klage der Bochumer und Essener wurde abgelehnt und eine eher noch schärfere Schreibweise als wünschenswert erachtet. Wir sehen daraus: Erstens: Die sogenannte „moderne", d. h. sozialdemokratische Arbeiterbewegung trägt den Unglauben auf ihren Flügeln mit sich; es handelt sich in ihr nicht nur um ein politisches und wirtschaftliches Programm, sondern um eine den ganzen Menschen besitzende Geistesverfassung und Sinnesrichtung. Zweitens: Es gibt Führer in dieser „modernen" Arbeiterbewegung, die es mit ihrem Gewissen vereinbaren können, diese Geistesverfassung zu verstecken, falls es der Agitation dient. Drittens: Die christliche Gesinnung erweist sich anerkanntermaßen als ein Vollwerk gegen die Einflüsse der revolutionären Agitation.

— **Gegen den Alkohol.** Der neunte internationale Kongreß gegen den Alkoholismus wurde am Mittwoch in Bremen eröffnet. Als Vertreter der Reichsregierung sprach Staatssekretär Graf Posadowsky. Die Bekämpfung der Alkoholgefahr sei um so notwendiger, als die Entwicklung der modernen Kultur, in der das Leben sich nicht mehr vorwiegend in Gottes freier Natur, sondern in geschlossenen Räumen vollziehe und an die geistige und körperliche Spannkraft jedes einzelnen erhöhte Anforderungen stelle, die Gefahr des übermäßigen Alkoholgenusses erhöhe. Die Gesetzgebung könne nur wenig und rein mechanisch helfen, vielmehr müsse die innere Heilung des Uebels ohne Beschränkung jeglichen Lebensgenusses aus einer veredelten Volkssitte hervorgehen Und hier erwachse namentlich den höher Gebildeten die erste Pflicht, Führer der Mission zu sein. Möchte deshalb der Kongreß ein neuer Markstein sein auf dem Wege des Fortschritts menschlicher Gesittung. — Hierauf folgten weitere Ansprachen und Vorträge. Am Dienstag hatte der deutsche Abstinente Frauenbund in der alten Hansestadt getagt.

Balkan.

= **Rußland meldet sich.** Es verlautet, Rußland verlange als Entschädigung für die Familie des ermordeten Konsuls Schtscherbinas 120 000 Franken, die Entsendung von 20 000 Mann anatolischer Truppen nach Altserbien und die Errichtung einer Sühnekapelle auf dem Tatorte.

Afrika.

= **Bu Hamara,** der marokkanische Thronfolger, scheint tatsächlich schon Herr des Landes zu sein. Nach seinen jüngsten großen Erfolgen, an denen nun wohl nicht mehr zu zweifeln ist, haben sich ihm auch die bisher unschlüssigen Stämme unterworfen. Unangenehm ist die Situation für die Spanier, in deren „Presidio" Melilla die geflüchteten marokkanischen Soldaten Aufnahme gefunden haben. Der Befehlshaber von Melilla verlangte von der spanischen Regierung telegraphisch einen Dampfer, um die geflüchteten Mauren nach Tanger zu schaffen, da er befürchtet, daß die umwohnenden Kabylen sonst die Lebensmittelzufuhr nach Melilla abschneiden werden. Spanien scheint im übrigen mehr mit dem Prätendenten, als mit dem Sultan Abdul Haziz zu halten.

Brieftauben bei der Marine.

Die Verwendung der Brieftaube im militärischen Nachrichtenwesen war anfänglich nur für die engere Landesverteidigung bestimmt. In den größeren Festungen wie Straßburg, Metz, Köln, Mainz usw. hatte man besondere Militär-Brieftaubenstationen eingerichtet, um im Kriegsfall ein Mittel für den Nachrichtenverkehr zu besitzen, falls eine solche Festung eingeschlossen und ihre Verbindung nach außen unterbrochen sein sollte. Da sich der Brieftaubendienst unter bestimmten Voraussetzungen als zuverlässig erwies, so wurde er auch dem Feldheer nutzbar gemacht, indem man den Kavallerie-Patrouillen Brieftauben mitgab. In neuester Zeit hat nun auch die Marine dem Brieftaubenwesen ihre Aufmerksamkeit zugewandt und durch umfassende Versuche festgestellt, daß sich die Brieftaube auch zur Verwendung im Flottendienst ganz vortrefflich eignet. Eine wesentliche Unterstützung wird dem gesamten Militär-Brieftaubenwesen durch die vielen Brieftaubenvereine zuteil, die sich zu einem Verbande zusammengeschlossen und der Heeresleitung zur Verfügung gestellt haben. In bezug auf die Ausdauer der Brieftauben hat man festgestellt, daß sie imstande sind, den Atlantischen Ozean zu überfliegen. In unserer Marine geht man — wie wir in der „Köln. Ztg." lesen — von der Annahme aus, daß gut trainierte Brieftauben auf 300 Km. von ihrem Heimatschlage entfernt zum Fluge über das Meer aufgelassen werden können. Dabei wird empfohlen, in jedem Einzelfall mehrere Brieftauben mit derselben Depesche aufzulassen. Man rechnet mit einer Flugzeit von 2 Minuten auf das Kilometer, obwohl die Brieftaube in der Stunde bis 100 Km. weit fliegen kann. Bei Nebel, starkem Regen oder Schnee unterbleibt das Auslassen, da die Tauben dann fast mit Sicherheit verloren gehen. Diese Flugweite von 300 Km. ist der Einteil-

Sinnsprüche.

In jedes Menschen Gesichte
Steht seine Geschichte,
Sein Hassen und Lieben
Deutlich geschrieben.
Sein innerstes Wesen,
Es tritt hier ans Licht,
Doch nicht jeder kann's lesen,
Versteh'n jeder nicht.

Bodenstedt.

*

Dem Feind verzeih'n und dennoch weiter grollen,
Das heißt: von einem schönen, edlen Gut,
Das man verschenkt im raschen Edelmut,
Das beste heimlich wieder stehlen wollen.

*

Glaube nicht alles, was Du hörst;
Liebe nicht alles, was Du siehst;
Rede nicht alles, was Du weißt.

*

Je höher und edler die Hoffnungen eines Herzens sind, um so mehr wird es dem Ideal zustreben.

Eine Geldheirat.

Roman von L. Haidheim.

(20. Fortsetzung.)

Der neue Onkel lachte:

„Ich glaube, es gibt überhaupt wenige, die meinen richtigen Namen kennen. In Amerika war ich Vertreter von „Schragert und Comp.", hier bin ich schließlich der Besitzer und zeichne den Namen der Firma."

Da kam Fritz heran — frisch, strahlend von Glück und Liebe und mit der ganzen Welt so unbeschreiblich zufrieden, daß er ohne weiteres den neuen Onkel umarmte, was dieser sehr vergnügt erwiderte.

„Onkels sind immer was Nettes! Ich kann noch heute nicht anders an Mamas Brüder denken, als in Verbindung mit einer Lieferung vom Konditor —"

„Und ich wundere mich nicht, daß sie so einem Neffen gut waren," rief „Schragert und Com."

Auf diese Weise war er mit Fritz gleich in bester Harmonie. Hans hatte es von jeher nicht ausstehen können, daß Fritz manchmal eine so „eigentümliche Geschmacksrichtung" bekundete und sich mit „inferioren Persönlichkeiten" anfreundete. Fritz dagegen behauptete, er sei noch nie dabei schlecht angekommen und er urteile grundsätzlich nicht nach der Rangliste, wie Hans es tue.

Darüber waren sie früher oft in Streit geraten; Hans ärgerte sich heute mehr denn je, weil er bei Anna dieselbe Tendenz zu erkennen glaubte.

Mit liebenswürdigen, aber inhaltlosen Redensarten verabschiedete sich Hans mit seiner Braut, um sich den Gästen zu widmen, wie er sagte. Schragert und Comp. blieb bei der Frau Oberstleutnant sitzen und behauptete, ihr Herr Gemahl sei dabei durchaus überflüssig.

Später lernte er auch die näheren Freunde der Seinen kennen. Er erwies sich als ein jovialer, trunkfester Mann beim Becher, und sein Humor sammelte nach und nach einen ganzen Kreis, der nicht tanzenden Herren um ihn, die aus dem fröhlichen Lachen gar nicht heraus kamen.

Der Polterabend nahte sich schon seinem Ende und Hans, von der besorgten Mutter heimlich aufmerksam gemacht, hatte eben Fritz beiseite genommen, indem er ihn Ulla, natürlich nach den höflichsten Bitten um Entschuldigung, entführte.

„So hatte ich Dich an Deinem Polterabend doch auch eine Minute allein für mich," sagte Ulla heiter zur Braut und zog sie mit sich in ein kleines, ganz aus Rosen gebildetes leres Zelt. „Wie liegt das Leben doch sonnig vor Dir, Anna! Möge es stets so bleiben!"

„Darum hat Papa auch alles mit Rosen schmücken lassen. Die Zeit der Rosen ist zwar vorüber, aber auf die Kosten kam es Papa bei dieser Gelegenheit nicht an. Er meinte, sein Geld könne wohl meinen Lebensweg glätten, aber die Rosen müßte mir der Himmel senden!" plauderte Anna, wie immer in aller Harmlosigkeit des Reichtums ihres Vaters gedenkend.

Ulla wußte, daß sie sich kaum etwas dabei dachte, aber heute hätte sie das eigentlich nicht zu erwähnen brauchen. Trotzdem überhörte sie gern den kleinen Mißklang, hatte sie Anna doch wirklich lieb gewonnen.

Obgleich sie in diesen letzten Minuten des Alleinseins einander recht viel zu sagen gehabt hätten, saßen sie stumm beisammen, Hand in Hand, jede im Innern die große Frage an die Zukunft stellend: „Was wirst Du mir bringen?"

Plötzlich schaute Anna auf.

„Vermissest Du heute niemand hier, Ulla? Wie findest Du es von Hilde, daß sie, meine beste Freundin, nicht gekommen ist?"

Ulla besann sich einen Augenblick, ehe sie antwortete: Warum — weiß ich nicht. Sei ihr nicht böse. Ich vermute, daß die Aermste einen Mann liebt, der nicht in der Lage ist, sie zu heiraten. Sie scheint großen Kummer in sich zu tragen, denn „scheiden und meiden" ist doch gewiß —"

Auf einmal stockte sie, starrte sekundenlang in sichtlicher Verwirrung vor sich hin und sah dann Anna scheu an.

Ein sonderbarer Gedanke war ihr gekommen: „Du und Fritz von Glaichen müßt auch scheiden und meiden."

Wie ein Blitzstrahl zuckte es in ihr auf — aber was dieser Blitz ihr zeigte, konnte sie in diesem Moment nicht erkennen, denn ihre Aufmerksamkeit wurde auf Anna Wolzin gelenkt.

Ein Diener brachte dieser auf silberner Platte ein Briefchen.

ung der deutschen Seeküsten im Brieftaubenbezirke zugrund gelegt wordn; dabei werden dieselben Tauben nur in einem und demselben Bezirke verwendet, was nicht nur ihre Abrichtung erleichtert, sondern auch den Erfolg sicherer macht.

Lokales.

Schwerte, 16. April 1903.

** **(Zum Schulanfang.)** Nun wird's ernst, das neue Schuljahr beginnt nächste Woche, und der Tornister, mit dem so lange „gespaßt" worden ist, wird nun wirklich gepackt und auf den Rücken geschnallt. Es geht in die Schule! Ja, die älteren Jahrgänge, die so einen kleinen ABZ-Schützen an der Hand der Mutter dem Schulhause zupilgern sehen, haben gut grinsen, wenn sie bemerken, wie bei jenem die Schritte immer langsamer werden, wie der zaghafte künftige Jünger der Wissenschaft Mutter's Hand immer fester packt und am liebsten sich in ihr Kleid einmummeln möchte, um von Niemandem gesehen zu werden, aber sie selbst waren einmal solche „Bangbüchsen!" Da gibt's gar nichts zu triumphieren, Lampenfieber hat jeder mal, auch der, welcher nicht auf's Theater kommt. Mancher behält's sogar sein Leben lang, wenn ihm etwa ein Ruf in die Oeffentlichkeit zuteil wird, gerade so, wie es Seeleute gibt, die dreißig Mal über den Ozean fuhren und dreißig Mal ein Gefühl von Seekrankheit hatten. Wenn man die kleinen Pagen so dahinwandern sieht, dann ist in den allermeisten Fällen erkennbar, daß die kleinen Mädel tapferer sind, wie die Buben, und wenn das Verhalten bei diesem „ersten Schritt in die Oeffentlichkeit" allein maßgebend wäre, dann hätten die Frauenrechtlerinnen ein volles Recht, zu verlangen, daß das Ewig-Weibliche den Männern unbedingt und überall gleich gestellt werden müßte. Die kleinen Dämchen sind auch häufig früher in die Anfangsgründe der Wissenschaft eingedrungen, wie die jungen Herren oder die Herren Jungen, so daß sie von diesen mit respektvollem Staunen betrachtet werden. Aber nur zu bald wird das anders, und klagend erzählen Else, Mariechen, Lieschen, Frieda, wie die Bengels sie in die Haare geziept und sonstigen Unfug getrieben hätten. Und diese Erwägung, daß aus den schüchternen kleinen Bürschchen bald rechte Jungen werden, ist auch für die Mütter, denen beim Abschiednehmen von ihren Söhnen selbst beinah wehmütig zu Sinn wird, der beste Trost. Es ist blos ein Uebergang! So nimmt die lange Reihe der Lektionen ihren Anfang, die zum Schluß zur stolzen Höhe des Wissens führt, und die den Kindern lieb zu erhalten Gewissenssache der Eltern sein muß. Im Anfang des Schullebens kommen mancherlei Klagen aus dem Kindermund, die falschen Anschauungen oder allerlei Geschwätz entstammen, die aber nie geduldet werden dürfen, alles was die Schule an Ungewohntem und Neuem bringt, wird leicht überwunden, wenn das Kind seine Schule lieb hat. Damit kommt auch die Lust und der Fleiß. Die verehrten Mütter meinen oft, sie müßten dem Herrn Lehrer eine genaue Karakterschilderung des kleinen Schul-Rekruten geben; denn die anderen Mütter tuen das auch, und der Herr Lehrer könnte das Kind unbeachtet lassen, dessen Mütter schwiegen. Das sind irrige Auffassungen. Die Begabung eines Kindes, die wirkliche, seinen Fleiß und seine Aufmerksamkeit erkennt der Lehrer ohne alle Vorreden, er hat als Jugendbildner eine größere Erfahrung, als die wohlmeinendsten Eltern.

** **(Oberlehrer als schultechnische Mitarbeiter.)** Seit 1901 werden in mehreren Provinzialschulkollegien Oberlehrer als schultechnische Mitarbeiter beschäftigt, die den Provinziaschulräten die Bureauarbeiten abnehmen sollen. Dadurch sollen die Provinzialschulräte in den Stand gesetzt werden, in stärkerem Umfange als bisher mit den höheren Schulen und ihren Lehrern persönliche Fühlung zu nehmen. Ueber die amtliche Stellung der schultechnischen Mitarbeiter ist jetzt ein königlicher Erlaß an den Unterrichtsminister ergangen, wonach sie unter die schultechnischen Mitglieder der Provinzialschulkollegien mit der Maßgabe aufgenommen werden, daß ihr Stimmrecht in den Sitzungen auf die von ihnen bearbeiteten Sachen beschränkt bleibt.

** **(Das Reichsversicherungsamt)** hat soeben die grundsätzliche Entscheidung getroffen, daß schon die bloße Anstrengung bei der regelmäßigen Betriebsarbeit sich als Unfallereignis darstellen kann, sofern diese Anstrengung während eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes eine ungewöhnliche Steigerung erfährt und dadurch eine Schädigung der Gesundheit verursacht wird. Hierhin seien beispielsweise selbst schon plötzliche Blutergüsse aus dem Munde zu rechnen, wenn das Moment der außergewöhnlichen Anstrengung nachgewiesen werden kann.

** **(Aus Scherz ward Ernst.)** Während ihrer Arbeit auf einem hiesigen Werke hänselten sich zwei jugendliche Arbeiter; aus dem Hänseln wurden Grobheiten und es dauerte nicht lange, da war die Keilerei fertig. In der Hitze des Gefechtes erhielt der Arbeiter Sch. aus Westhofen von seinem Kameraden P. von hier einen Schlag mit einem Eisenstücke auf den Oberkörper, daß eine größere Ader getroffen und aufgerissen wurde. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo die Ader abgebunden und vernäht wurde.



An der Grenze der spanischen Besitzungen von Melilla auf marokkanischem Boden tobt bereits der Kampf mit den Marokkanern und ein spanisches Kriegsschiff hat bereits Truppen zur Verstärkung der Garnison von Melilla gelandet. Es dürfte daher unsere Leser interessieren, beistehend eine Abbildung von spanischem Militär zu erhalten, welche die verschiedenen Truppengattungen darstellt.

Im Frieden verfügt Spanien über 26 Brigaden Infanterie mit 50 Regimentern (200 Bataillonen und 400 Kompagnien), 5 Brigaden Jägern mit 20 Bataillonen (80 Kompagnien), 7 Brigaden Kavallerie mit 28 Regimentern (112 Eskadrons), 15 Regimenter Feld- bezw. Gebirgsartillerie mit 30 Abteilungen (60 fahrenden und 2 reitenden Bataillonen), 5 Bataillone Festungsartillerie mit 34 Kompagnien und 4 Regimentern Sappeure und Mineure mit 8 Bataillonen (32 Kompagnien). Hierzu kommt noch außer Korpsverband 1 Regiment Feldartillerie mit 2 Abteilungen (4 fahrenden Batterien) und 4 Bataillone Festungsartillerie mit 26 Kompagnien. Außerdem sind noch außer der Reserve hinzuzurechnen 50 Infanterieregimenter und 10 Jägerregimenter. Schließlich sind noch als besondere Truppenkörper zu nennen 1 Pontonierregiment, 1 Telegraphenbataillon, 1 Eisenbahnbataillon, sowie mehrere Depots und Verwaltungstruppen, und das gesamte Sanitätskorps.

Die Armee besteht aus 11131 Offizieren (darunter 243 mit Generalrang) und 176,000 Mannschaften im Frieden. Hierzu kommen im Kriege noch etwa 5500 Offiziere und 585,000 Mann der aktiven Reserve und 1,217,000 Mann der zweiten Reserve. Unser Bild stellt nun Leute der einzelnen Truppengattungen verschiedenen Grades dar und dürfte gerade jetzt besonderes Interesse beanspruchen, da es täglich zu regelrechten Kämpfen zwischen Spanien und Marokkanern kommen kann.

An Mut haben es die Spanier in allen früheren Kriegen bekanntlich niemals fehlen lassen.

** **(Vom Wetter.)** Woher kommt erneut die winterliche Witterung, die uns zu den Ostertagen überfallen hat? Man sagt, die Eisberge aus dem Polargebiet dringen in diesem Jahr auffallend weit nach Süden vor, und in solchen Massen, daß die transatlantischen Transportgesellschaften sich sogar genötigt gesehen haben, die Schiffahrtlinie gleichfalls etwas nach Süden zu verlegen. Dieser Massenbesuch ungefüger Kälte-Reservoire ist gewiß nicht angenehm und weissagt auch für die nächsten Wochen nichts Gutes. Aber wenn, wie es in den letzten Jahren andauernd der Fall war, neugierige Forscher aus aller Herren Länder die arktischen Gegenden durchkreuzt haben, so dürfen wir uns eigentlich über den Gegenbesuch, den wir nun von dort erhalten, nicht so sehr erregen. Wir müssen im Gegenteil zufrieden sein, wenn die Eisbären nicht auf den Einfall kommen, einen Massenausflug nach dem Freischütz zu machen, oder die Wallrosse nicht einen Einbruch in die Ruhr versuchen.

** **(Die Aufführung der Kriegsfestspiele,)** welche ja auch von dem Schwerter Kriegerverein erwogen wird, hat dem Landwehrverein Hörde eine Rein-Einnahme von 5000 Mark gebracht. Der Rein-Ueberschuß beträgt etwa 1000 Mark. Die Zahl der Besucher betrug etwa 9000.

** **(Meldet den Wohnungswechsel)** bei der Feuerversicherung! Um sich vor Nachteilen zu schützen, die für diejenigen eintreten können, die ihre Habe gegen Feuer versichert haben, ist es notwendig, beim Wechsel der Wohnung dem Agenten der Gesellschaft, bei welcher man versichert ist, sofort Anzeige zu erstatten. Bei einem Brande, der in der neuen Wohnung ausbrechen sollte, hat der Versicherte keinen Anspruch auf Entschädigung der verbrannten Gegenstände, wenn die neue Wohnung bei dem Versicherungsagenten noch nicht angemeldet war.

* **(Ortskrankenkasse.)** Zu der gestern im Hagemann'schen Saale tagenden Generalversammlung hatten sich außer den Vorstandsmitgliedern vier Berichterstatter und ein Mitglied eingefunden. Aus dem vorgelegten Jahresberichte für 1902 heben wir folgendes hervor: Die Gesamteinnahme betrug 11 782,14 Mk., die Gesamtausgabe 11 084,73 Mk., bleibt Bestand 697,61 Mk. Die Einnahme setzt sich zusammen aus: Bestand 164,59 Mk., Zinsen 152,24 Mk., Eintrittsgelder 768,— Mk., Gesamtbeiträge 9574,83 Mk., Ersatzleistungen 23,40 Mk., zurückgezahlte Kapitalien 500 Mk., sonstige Einnahmen 499,08 Mk. — Die Ausgabe enthält folgende Posten: für Aerzte 2348,44 Mk., für Arzneien 1340,78 Mk., Krankengeld an Mitglieder 2486,12 Mk., an Angehörige 181,95 Mk., Sterbegeld 156,— Mk., für Kur und Verpflegung 2351,50 Mk., zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder 54,50 Mk., Kapitalanlage 250,24 Mk., zurückgezahlte Darlehen 500,— Mk., Verwaltungskosten: persönliche 1014,90 Mk., sachliche 217,48 Mk., sonstige Ausgaben 180,80 Mark.

** **(Postlagernde Soldatensendungen.)** Es bestehen vielfach Zweifel darüber, ob postlagernd adressierte Soldatensendungen gemäß § 41 I der Postordnung „bei der Postanstalt aubewahrt und dem Empfänger beständigt" werden sollen oder ob die Ausführungsbestimmungen zu § 2 I a. a. O. Platz greifen, wo ganz allgemein angeord-

---

„Gnädiges Fräulein werden dringend gebeten, sofort zu lesen!"

„Eine Bitte um Geld — ich habe heute schon eine ganze Menge solcher Briefe bekommen, Papa will sie von seinem Sekretär beantworten lassen und jedem der Bittenden etwas geben," sagte Anna gleichgiltig, ohne das Schreiben zu öffnen. Dem Diener winkte sie ab.

Dann fiel ihr ein, er könne den Brief gleich in ihres Vaters Zimmer tragen und sie rief ihn zurück.

Als sie ihm denselben geben wollte, fiel ihr Blick zufällig auf die Rückseite, auf der die Worte standen: „Sei klug und lies."

Neugierig geworden, öffnete sie das kleine Kouvert. Eine beschriebene Karte lag darin, die Schrift war eine männliche.

Kaum hatte sie jedoch die ersten Worte gelesen, als sie sehr bleich wurde. Mit zuckenden Lippen las sie weiter, dann gab sie Ulla die Karte, auf welcher stand:

„Noch ist es Zeit! Wie kannst Du Törin Dir einbilden, er liebe Dich? Dein Geld liebt er — und statt Deiner eine andere!"

„Infam!" schrie Ulla auf, während Anna totenblaß da saß.

„Das ist ein starkes Wort, gnädiges Fräulein!" erklang plötzlich neben ihr des Bräutigams Stimme in großem Erstaunen.

„Aber nicht zu stark!" stammelte sie erschrocken.

Anna war aufgesprungen. Mit einem seltsam maskenhaften Lächeln und einem Blick, der Ulla durch den wahnsinnigen Ausdruck sehr erschreckte, gab sie ihrem Verlobten den Brief.

Er las — nicht eine Miene zuckte in seinem Gesicht.

„Sie haben recht, gnädiges Fräulein, „infam" zu sagen," wandte er sich an Ulla, und jetzt sah diese, wie ein Zucken ihn überlief — vor Zorn natürlich.

Und dann schloß er seine Braut, herzlicher als Ulla es von seiner Seite je gesehen, in die Arme.

„Mein Lieb, mein armes Lieb!" flüsterte er ihr in einem Tone zu, der wohl jedem liebenden Mädchen Trost und Gewißheit gegeben hätte.

Kein Wort der Verteidigung kam von seinen Lippen.

So war's auch recht. Anna hing an seinem Halse und Ulla fand es für gut, beide allein zu lassen.

Hans hatte ihr noch nie so gut gefallen, wie eben jetzt, wo er ihr den Eindruck tiefsten Ernstes und aufrichtiger Neigung gemacht.

Als er später mit Anna wieder im Saal erschien — die Gäste empfahlen sich, das Fest war zu Ende — lag noch die Zärtlichkeit der letzten Viertelstunde in beider Blicken.

„So glücklich, wie der elende Brief mich gemacht hat, war ich noch nie! Erst jetzt weiß ich, was ich an meinem Hans habe," sagte Anna zu Ulla. „An ihm liegt es nicht, wenn wir nicht glücklich werden; er hat den vollen Ernst, mich zur glücklichsten Frau zu machen."

Die arme Anna, es war ihr förmlich ein Bedürfnis, ein bischen Staat mit der Liebe ihres Hans' zu machen!

„Wo waren Sie nur? Ich habe Sie überall gesucht!"

Mit diesen Worten eilte Fritz auf Ulla zu, eine so beleidigte, vorwurfsvolle Miene zeigend, daß sie ihn in in aller Form um Entschuldigung bat.

Aber sich in diesen letzten paar Minuten noch einmal allein sprechen, das konnten sie nicht; denn an Ullas einen Arm hängte sich Leontine, an den anderen Stella. Und Leontine sah aus, wie eine selige, heimliche Braut und Stella wie ein lachender Kobold, nur daß Ulla in dem Abschiedstrubel gar keine Zeit hatte, sich klar zu machen, welchen Grund das haben könnte.

„Gute Nacht, gute Nacht! Morgen ist auch noch ein Tag!" trieb Burghausen die Damen zur Eile an.

Endlich saßen sie im Wagen und jetzt erst kam es Ulla zum Bewußtsein, daß sie noch nie an einem Abend so viel erlebt hatte, wie heute. Doch nein, das war's nicht — das war's nicht, was sie so erregte. Jener Gedankenblitz war's! Scheiden — meiden? Ach Unsinn! Wir haben Sympatie füreinander — aber Liebe? Man braucht sich nicht gleich über Hals und Kopf zu lieben! Ueberhaupt — ich bin doch ein vernünftiges Mädchen!

(Fortsetzung folgt.)

Die Akropolis.



Zur Osterzeit weilten die beiden kaiserlichen Prinzen am griechischen Königshofe, und nahmen u. a. die historischen Sehenswürdigkeiten daselbst in Augenschein. Einen hervorragenden Platz unter denselben nimmt die altehrwürdige Akropolis ein, die wir unsern Lesern beistehend im Bilde vorführen.

Das Wort Akropolis bedeutet Oberstadt, Burg, Feste. Durch solche Akropolen, hoch gelegene, durch Natur und Kunst befestigte und die Stadt und Umgegend beherrschende Burgen, welche gewöhnlich auch noch andere wichtigere Gebäude, namentlich Tempel, in sich schlossen und bei feindlichen Angriffen als Zufluchtsstätten dienten, waren in der Regel die ansehnlichern griechischen Städte geschützt. Am berühmtesten sind die Akropolen von Athen (vorzugsweise Akropolis genannt). Theben (Kadmeia), Korinth (Akrokorinth), Messene (Ithome), Argos (Larissa), Pergamon. Unsere Zeichnung giebt den Lesern eine deutliche Darstellung der Akropolis von Athen.

net ist: „Sendungen an Soldaten . . . werden nicht unmittelbar an die Empfänger, sondern an die von den Truppenteilen mit der Abholung beauftragten Militärpersonen verabfolgt." Wie der „D. Verk.-Ztg." bekannt ist, hat das Reichspostamt entschieden, daß derartig adressierte Sendungen als postlagernd zu behandeln, und den Empfänger unmittelbar auszuhändigen sind. Sie haben auch auf Portovergünstigung Anspruch. Einer mißbräuchlichen Benutzung der Portovergünstigungen durch Unbefugte kann durch Anwendung der Bestimmung im § 41 I der P.-O. begegnet werden, wonach sich die Empfänger postlagernder Sendungen auf Erfordern auszuweisen haben.

** **(Deutsches Turnerfest.)** Die Vorbereitungen für den am 19. Juli bei Gelegenheit des deutschen Turnfestes in Nürnberg stattfindenden Festzug sind nunmehr beendet. Etliche 40 Musikkorps sind in demselben verteilt. Außer den deutschen Turnern wird das Ausland zahlreich vertreten sein. Berittene Musikkorps, berittene Fahnengruppen mit den Flaggen aller im Zuge vertretenen Nationen, sowie berittene Turner mit den Bannern Deutschlands, der einzelnen Bundesstaaten und Oesterreichs, berittene Vorreiter mit den Tafeln der einzelnen Turnkreise werden den Zug beleben. Zwischen den einzelnen Turnergruppen fügt sich in 4 Abteilungen ein historischer Festzug ein. Die erste Abteilung mit einem Festwagen behandelt die gymnastischen Uebungen im Altertum. Die zweite kostümierte Abteilung behandelt die Blütezeit Nürnberg's. Die dritte Festgruppe behandelt das Erstehen der Turnerei. Ein Festwagen mit Jahn'schen Prachtgestalt, flankiert von dem symbolisch dargestellten Wahlspruch der Turner: „Frisch, fromm, fröhlich, frei!" wird von Turnern aus Jahn's Zeit begleitet; die Zeitgenossen Jahn's begleiten den Wagen, welchem Lützow'sche Freischaren folgen. Eine weitere Gruppe, die Turner im Dienste der Allgemeinheit" schließt diesen Teil des kostümierten Festzuges. Als vierte Gruppe werden Nürnberger Spiele und Volksbelustigungen, wie Schnepperschießen, Schemartlauf, Büttnerstanz u. s. w. folgen.

** **(Die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel,)** welche seit dem 1. Januar ds. Js. nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, werden allmählig völlig eingezogen und niemand ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Entgegen irrigen Mitteilungen, welche namentlich im Geschäftspublikum verbreitet sind, werden diese Zwanzigpfennigstücke bis zum 31. Dezember 1903 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen. Indessen werden durchlöcherte oder sonst im Gewicht verringerte Geldstücke nicht angenommen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 15. April. (Als siebenundsiebzigster Arzt) hat sich Herr Dr. med. Karl Heuner, bisher in Liebstadt in Sachsen-Weimar, hier niedergelassen und Humboldtstraße Nr. 47 Wohnung genommen.

* **Hattingen,** 15. April. (Eine recht bittere Ueberraschung) wurde dem Metzgermeister H. Striebeck hier zu Ostern bereitet. Als die Familie am 2. Festtage nachmittags nach kaum anderthalbstündiger Abwesenheit nach Hause zurückkehrte, fand sie in dem Wohnzimmer hinter dem Laden Kisten und Kasten aufgezogen bezw. mit Gewalt erbrochen und alle Sachen in bunter Unordnung auf dem Fußboden liegen. Der erste Schreck über das Durcheinander wurde aber noch verstärkt, als sie beim Betreten der oberen Räume die Wahrnehmung machte, daß hier aus der ebenfalls mit Gewalt erbrochenen Geldkassette ein Betrag von 1329 Mark in Papier, Gold- und Silbermünzen verschwunden war.

* **Herten,** 15. April. Ein hier auf Urlaub weilender Soldat wurde von einem Arbeiter belästigt. Als dieser den ersteren fortwährend beleidigte und ihm Rippenstöße versetzte, griff der Soldat zum Seitengewehr und schlug den Angreifer damit auf den Kopf. Dieser erhielt eine klaffende Wunde an Kopf und Gesicht, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

* **Essen,** 15. April. (Ueberfall.) In der vergangenen Nacht wurden in der Nähe des Fürstenbergischen Schloßparkes ein Polizeisergeant von drei Männern überfallen. Die Kerle waren mit Revolvern bewaffnet und gaben auf den Beamten 6 Schüsse ab, der schwer verletzt wurde. Der Polizeisergeant hat von seinem Säbel Gebrauch gemacht, an dem sich Blutspuren vorhanden. Bis jetzt sind die Täter unbekannt.

* **Essen,** 15. April. (Beerdigung.) Heute vormittag 10 Uhr wurde der in der Nacht vom Karsamstag zum Ostersonntag von dem Fähnrich z. S., Hüssener, erstochene Kanonier Hartmann auf dem Ostfriedhof beerdigt. Trotz der überaus ungünstigen Witterung hatte sich eine ungeheure Menschenmenge — besonders in der Nähe des Trauerhauses — eingefunden. Den imposanten Leichenzug eröffnete die Kapelle des Regiments, welchem der Verstorbene angehörte, welches auch eine Deputation von Offizieren und Gemeinen entsandt hatte. Sodann folgten Kriegervereine und eine große Anzahl anderer Leidtragender. Den Schluß des Zuges bildeten mit Kränzen überladene Wagen.

* **Köln,** 15. April. Auf dem Hauptpostamt wurde ein Postbeamter verhaftet, der längere Zeit nicht deklarierte Briefe, welche Wertsendungen enthielten, unterschlug.

* **Köln,** 15. April. Aus einem hiesigen größeren Geschäfte ist seit gestern abend ein junger Mann mit 80 000 Mark verschwunden.

* **Duisburg,** 15. April. Im Hause des Kolonialwarenhändlers Lindemann, Moltkestraße 12, brach in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr Feuer aus, das das ganze Haus zerstörte. Zwei Kinder, ein 4jähriger Knabe und ein halbjähriges Mädchen der in dem Hause wohnenden Familie Angerhausen fanden den Tod, ein 16jähriges Dienstmädchen des Eigentümers Lindemann erlitt so schwere Verletzungen, daß es einem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Die Weltausstellung in St. Louis.

† **(Die afrikanischen Goldfelder,)** insbesondere die Bergwerke am Weißwasserrand in der Nähe von Johannesburg werden auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 vertreten sein. Green, der Weltausstellungskommissar für Afrika, hat von den Besitzern der vereinigten Goldfelder Südafrikas bereits die Zusage erhalten, daß eine ganz großartige Ausstellung zu Stande kommen soll, welche bedeutend größer und besser werden wird als die in Paris gezeigte. Green hat sich nach Südafrika begeben, um an Ort und Stelle die nötigen Verabredungen zu treffen.

† **(Die Geschenke, welche Papst Leo 13.)** zu seinem Jubiläum aus allen Teilen der Welt erhalten hat, sollen auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 ausgestellt werden, wenn die mit dem Vatikan eingeleiteten Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gelangen. Das amerikanische Fahrzeug, welches die Jubiläumsgeschenke der Königin Viktoria befördern wird, die König Eduard auszustellen versprochen hat, würde Civita Vecchia, den Hafen Roms, anlaufen, um des Papstes Jubiläumsgeschenke an Bord zu nehmen.

† **(Eine besondere indianische Abteilung)** wird auf der Weltausstellung in St. Louis zu sehen sein. Sie soll ein übersichtliches Bild der Verhältnisse, in denen die Indianer leben, und der Bemühungen der Vereinigten-Staatenregierung um die Seßhaftmachung und Kultivierung der noch lebenden Indianerstämme geben. Eine Autorität auf diesem Gebiete, der Direktor der Chilocco-Indianerschule in Oklohama, Samuel M. Mc. Gowan, wird Chef der indianischen Abteilung der Ausstellung.

Vermischtes.

† **(Ein musikalischer Wolkenkratzer.)** Eine eigenartige Statistik stellt ein amerikanisches Blatt auf. In Minneapolis gibt es ein vierzehn Stock hohes Haus, in dem man 129 Klaviere, 19 Orgeln, 37 Celli und verschiedene andere Instrumente im Besitze von Einwohnern gezählt hat. Die Hausordnung dieses Wolkenkratzers verbietet es wenigstens, vor 8 Uhr morgens und nach zehn Uhr abends Musik zu machen. Aber es muß in dem Hause schön wohnen sein, innerhalb dieser Stunden alle diese Instrumente in Tätigkeit gesetzt werden.

† **(Der Magen-Rekord.)** Den besten Appetit oder wenigstens den „solidesten" Magen der Welt haben, wie der Engländer Coghtan in einem jüngst erschienenen Werke berichtet, die Bewohner Australiens. Der Australier verzehrt jährlich 119 Kilogramm Fleisch; das macht durchschnittlich zwei ganze Hammel und 1/3 Ochs für jeden Bewohner des Landes, Kinder an der Muterbrust mitgerechnet. Der Australier ist zweimal mehr Fleisch als der Engländer, dreimal mehr als der Franzose und viereinhalb mehr als der Deutsche. Außerdem verbraucht er jedes Jahr 200 Kilogramm Erdäpfel. Dagegen ist der Australier verhältnismäßig ein mäßiger Trinker.

† **(Ein interessantes historisches Dokument.)** Anläßlich des internationalen historischen Kongresses in Rom wurde dem König Viktor Emanuel 3. ein für das Haus Savoyen sehr interessantes Dokument überreicht. Es besteht in der Reproduktion der ältesten Urkunde, das in authentischer Weise dem Stammvater des Hauses Graf Humbert dem 41. Ahnen des Königs, den Grafentitel giebt. Merkwürdig ist dabei die Tatsache, daß dieses Dokument, das von dem Baron Manno als Delegierten der „Deputazione di Storia Patria" überreicht wurde, das Datum vom 2. April 1003 trägt und daß es am 2. April 1903, genau 900 Jahre später, dem Könige geschenkt worden ist.

† **(Ein interessanter Prozeß)** wird zum Teil in Paris ausgefochten: Drei Widersacher der allzuoft gehörten Musik von Saint-Saëns hatten ihre Abneigung durch Zischen kundgegeben, wurden deshalb aus dem Saal gewiesen und strengten jetzt gegen die Direktion einen Prozeß an. Sie behaupten, nur nach den betreffenden Stücken gezischt und hierfür genau so viel Recht wie zum Beifall zu haben Der Anwalt des Direktors Chévillard entgegnete, daß diese Auffassung nicht zulässig sei, sonst könne keine Ordnung in einem Theater- oder Konzertsaal erhalten werden. Die Auffassung des Anwalts ist immerhin merkwürdig: Für die Ordnung ist event. die Polizei da und Unordnung liegt in dem Moment des Beifallsklatschens doch auch! Der Ausgang des Prozesses dürfte allerorts interessieren.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 16. April. Der Bankbeamte Gollnow, der seinerzeit bei der Darmstädter Bank 34 500 Mark unterschlug, wurde zu zwei Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Hd **Berlin,** 16. April. Der wegen Wuchers zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte Kaufmann Pariser verzichtete auf Revision und erklärte sich bereit, die Strafe anzutreten.

Hd **Bremen,** 16. April. Die Rettungsstation Cuxhaven der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 15. d. Mts. wurden von dem auf dem Kratsand gestrandeten, mit Steinkohlen von Schottland nach Harburg bestimmmten deutschen Schooner „Germania" 6 Personen durch das Rettungsboot „Anne Maria Elisabeth" der Station gerettet.

Hd **Gjedser,** 16. April. Der der Schultz'schen Rhederei in Flensburg gehörige Dampfer „Hermann" ist gestern mittag infolge des unsichtigen Wetters bei Hyllekoop auf Laaland gestrandet. Sämtliche Vortanks sind voll Wasser. Die erste Hilfe leisteten drei deutsche Torpedoboote.

Hd **Elbing,** 16. April. Ein 9jähriger Schulknabe brachte einem etwas älteren Mädchen im Streite einen tötlich wirkenden Messerstich bei.

Hd **Rom,** 16. April. Die streikenden Schriftsetzer beschlossen mit 1400 gegen 300 Stimmen die Fortsetzung des Streikes, doch erwartet man eine baldige Beilegung desselben, da alle Mittel erschöpft sind.

Hd **Rom,** 16. April. Die Blätter melden aus Neapel: Der Oberstaatsanwalt des dortigen Appellgerichtshofes beantragte, daß dem Gesuch um Auslieferung des russischen Staatsangehörigen Goetz — ein Beteiligter an dem Attentat auf den russischen Konsul Schtscherbina — nicht stattzugeben sei, weil das Verbrechen, welches Goetz begangen, mit einem politischen Verbrechen in Zusammenhang stehe.

Wetterbericht.

	Regen.
17. April.	Wärmer, wolkig, vielfach sonnig, Regenfälle, stark windig.
18. April.	Wolkig, Regenfälle, Milder.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Zum Reinmachen Putzen u. Waschen sucht jede vorsichtige Hausfrau nach einem Mittel, das eine gute sparsame Seifenlauge ergiebt und durchaus nicht scharf sein darf. Diese Vorzüge findet sie in **Lahns Wasch-Extrakt,** mit welchem man bekanntlich alles schnell, billig und gut abseift. — Wer den Versuch noch nicht machte, fordere deshalb **Lahns Wasch-Extrakt** „mit rotem Band" in den besseren Geschäften. Wenn nicht vorrätig, wolle man direkt an Lahns Seifenfabrik in Barmen schreiben, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. — Ausgezeichnet mit der Staatsmedaille für hervorragende Leistungen und Goldener Medaille der Düsseldorfer Ausstellung 1902.

Bekanntmachung.

Die technische Revision der Maße und Gewichte wird im hiesigen Amtsbezirk in der Zeit vom 15 bis 24 Juni cr stattfinden.

Wir bringen dies zur Kenntnis aller Gewerbetreibenden mit dem Bemerken, daß unrichtige, den bestehenden Vorschriften nicht entsprechende Maße und Gewichte der Einziehung unterliegen und daß die Besitzer solcher Gewichts- pp. Stücke straffällig sind. Es kommt hierbei nicht darauf an, ob das unrichtige Maß oder Gewicht im Geschäft selbst gebraucht wird, schon das Vorhandensein desselben im Geschäftslokal macht denselben strafbar.

Allen Gewerbetreibenden wird daher empfohlen, ihre Maße und Gewichte, sofern deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vorher aichamtlich prüfen zu lassen.

Westhofen, den 2 April 1903.

Die Polizei-Verwaltung.
Graf Haslingen.

Für sofort oder bald ein
Schuhmachergehülfe und Lehrling
gesucht **Gust. Schaffstein,**
Schwerte, Wilhelmstr. 1.

Such per sofort oder 1. Mai ein
Kindermädchen.
Sedanstr. 5.

Heringe
12 Stück 30 Pfg.
Hamburger Warenhaus,
Wilh. Butenuth,
Schwerte, Hagenerstraße 1.

Freunden eines **wirklich guten** und **sehr wohlbekömmlichen** Traubenweines empfehle ich meinen **garantiert unverfälschten**

1900er Rothwein.

Derselbe kostet im Faß von circa 30 Ltr. an
58 Pfg. p. Ltr.
und in Kisten von 12 Fl. an **60 Pfg.** p. Fl. von ca 3/4 Ltr. **einschließlich** Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. per Post. Preisl. frei. Zahlr. Anerkenn.
Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh. 694.
Weinbergsbes. u. Weinhandlg.

Tanzunterricht.

Der angekündigte Kursus beginnt **Mittwoch, den 22. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, im Kaisersaal des Herrn W. Quadbeck.

H. Streil.

Geübte **Kostüm- u. Weißnäherin** sucht Kundschaft. Daselbst **möbliertes Zimmer** zu verm.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Wer Geld braucht, wende sich an Geldmarkt, Pössneck i. Th.

Von der Nordstraße bis zur Beckestraße ein
goldener Trauring
mit Inschrift **„F. zur Nieden"** verloren. Der Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle d. Ztg. gegen Belohnung abzugeben.

1—2 junge Leute können
Schlafstelle
mit Morgenkaffee erhalten.
Sedanstraße 11.

Für den Schulbedarf

empfehle ich preiswürdig sämtliche eingeführten

Bücher für alle Zwecke u. Klassen.
Schreibhefte
in jeder Ausführung und Stärke.
Zeichenhefte
in verschiedenen Nummern.

Reisszeuge
in billigen und feinen Ausführungen.
Schultornister.
Schultaschen.

Tafeln, billige und bessere, **Schwämme, Griffel, Griffelkasten** in mehreren Preisen, **Griffelhalter** zu 10 Pfg., **Tinten, Federn** in vielen Nummern, **Federhalter** in großer Auswahl, **Bleistifte** in verschiedenen Fabrikaten, **Bleistiftzirkel** zu 10 Pfg., **Radier-Gummi,** kleine und große, **Umschläge** 2c.

Gesangbücher, einfache und gute Ausgaben.
Testamente etc. etc.

Carl Braus,

Buchhandlung, Schwerte.

Ansichtskarten

(reizende Neuheiten)
eingetroffen.
Carl Braus,
Buch- und Kunsthandlung.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern verziehungshalber 1. Mai oder später zu vermieten.
Näheres **Hörderstr. 52.**

---

2 Wohnungen

von je 2 Zimmern auf sofort od. Mai zu vermieten.
Waldin Riebold, Lichgasse 19

Vergleichen Sie

alle Angebote in Herrenkleiderstoffen in Bezug auf **Auswahl, Qualität** und **Preise,** dann kaufen Sie bestimmt bei



Christian Günther,
LEIPZIG-PLAGWITZ
Postfach № 47
Bekanntestes Tuch-Versandgeschäft.

Die Saison-Neuheiten sind eingegangen.
Fordern Sie mit 5 Pfg.-Karte kostenlose Zusendung von Mustern.

Conserven.

Schnittbohnen, 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechbohnen** 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechspargel** mit Kopf 2 Pfd. 90 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg., **Große Bohnen** 2 Pfd.-Büchse 80 Pfg. empfiehlt **Carl Trog,** Schwerte.

Den Vorzug unter vielen Cognacs **hat**
Scherer's
COGNAC
ärztlich empfohlen, wohlbekömmlich.
Preise auf den Etiquetten.
Flasche Mk. **2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5.**
Allein-Verkauf
Wilh. Heppe,
Schwerte, Ostenstr.

Tendering's Cigarren und Rauchtabake

sollten bei keinem Raucher fehlen. Anerkannt beste Bezugsquelle für Consumenten, Händler, Restaurateure. Bevorzugte Marken sind:

Carilla	. . .	100 St. 3 M.	**Wilhelm I.**	100 St.	4,30
Gut Heil	. .	100 St. 3,50	**Esquisitos**	100 St.	4,60
Ia. Manila	.	100 St. 3,60	La Partura	100 St.	5,—
Maatschappy		100 St. 3,90	La Rosita	100 St.	5.40
La Palma	. .	100 St. 4,—	Yokohama	100 St.	6,—

Kaisercigarre 100 St. 7,50 M.

Rauchtabak **Grobschnitt** per Pfd. 0,70, 1, 1,20, 1,50—3 M.
Feinschnitt per Pfd. 0,90, 1,40, 1,70, 2—3 M.
Rippentabak per Pfd. 0,40, 0,45, 0,50 M.

Versand an Jedermann von 100 Stück Cigarren oder 1 Pfd. Tabak an. An unbekannte Besteller gegen Nachnahme 500 Stück Cigarren oder 9 Pfd. Tabak franco. Garantie Zurücknahme. Preisliste auf Wunsch. Allein echt zu beziehen von

Tendering's Cigarren- und Tabak-Fabrik **Orsoy**
an der holländischen Grenze — gegründet 1882.
— Grösste Fabrik mit direktem Versand. —

Per 1. Mai ein freundlich
möbliertes Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten
Mährstraße 15.

Rechnungs-Formulare
zu haben bei **Carl Braus.**

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Handels-Nachrichten.

Neuß, 15. April. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 49,25, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 50,75 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 89, in kleineren Partieen 93 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schock (60 Stück) 4,50 Mk. Weizen neuer I. 16,20, do. II. 15,20, III 14,80 Roggen, neuer I. 13,70, II. 12,40, III. 00,00, Hafer I. 13.10, II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.

Köln, 15 April. Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00, Heu 5,70—7,80, Maschinenstroh (Roggen-) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,80 Mk. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Unerreicht gross ist meine Auswahl.

Unvergleichlich billig
sind meine Preise bei **nur besten** Qualitäten.

Die besten Emaillewaren

sind die billigsten.

Beachten Sie beim Einkauf von Porzellan nur die Qualität.

Neuwerth's Emaille, Glas und Porzellan

ist bekannt durch gute Qualität.

Grösste Auswahl an Festgeschenken.

Brautleute erhalten bei grösserem Einkauf die billigsten Vorzugspreise.

Fritz Neuwerth.

Aelteste und bestrenommierte Firma am Platze.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W.,** Köthenerstraße 39.

		Berlin am 11. 4.	Dortmund am 14. 4.	Köln a. Rh. am*) 14. 4.	Essen a. R. am 14. 4.
Auftrieb:	Rinder	2944	583	1005	562
	Kälber	1358	219	1492	46
	Schafe	5916	45	791	18
	Schweine	6519	1210	1463	752
Tendenz:	Rinder	glatt	mittelm.	ziemlich	langsam
	Kälber	lebhaft	mittelm.	lebhaft	langsam
	Schafe	glatt	mittelm.	lebhaft	langsam
	Schweine	ruhig	mittelm.	lebhaft	langsam

		Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	39—41	41—43	41	42
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	32—34	35—36	37	35—37
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	27—29	30—31	32—33	—
	d) gering genährte jeden Alters	46	24—25	26—27	27—28	—
Bullen.	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	38—39	36—39	40	38
	b) vollfleischige jüngere	53		32—33	34—35	32—33
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	32—33	27—28	30	—
	d) gering genährte	43	28—30	—	26	—
Färsen u. Kühe.	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	38	38	39
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	31—32	33—34	34	33—34
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	28—29	30—31	30—31	29—31
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	24—25	24—26	24—25	23—25
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	21—22	—	—	—
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	63	—
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	54—55	47—48	49	45—46
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	42—44	43—46	42—44	40—43
	d) geringere Saugkälber	54	31—35	38—42	30—32	—
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	26—27	—	30—32	—
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	34—35	37—39	40	37
	b) ältere Masthammel	48	29—31	—	34—35	30—31
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	22—25	—	24—28	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine.	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ J.	—	51	54—55	55	55
	b) Käser	—	—	—	56	—
	c) fleischige	—	49—50	52—53	53—54	52—54
	d) gering entwickelte	—	46—48	49—51	49—52	48—50
	e) Sauen	—	46—47	49—51	49—52	48—50

*) Kälber- und Schafnotiz vom 7. April. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.